

# Wo bleiben realer Umweltschutz und Energiewende?

## Das Aussitzen von Problemen geht weiter unter CDU/CSU und SPD

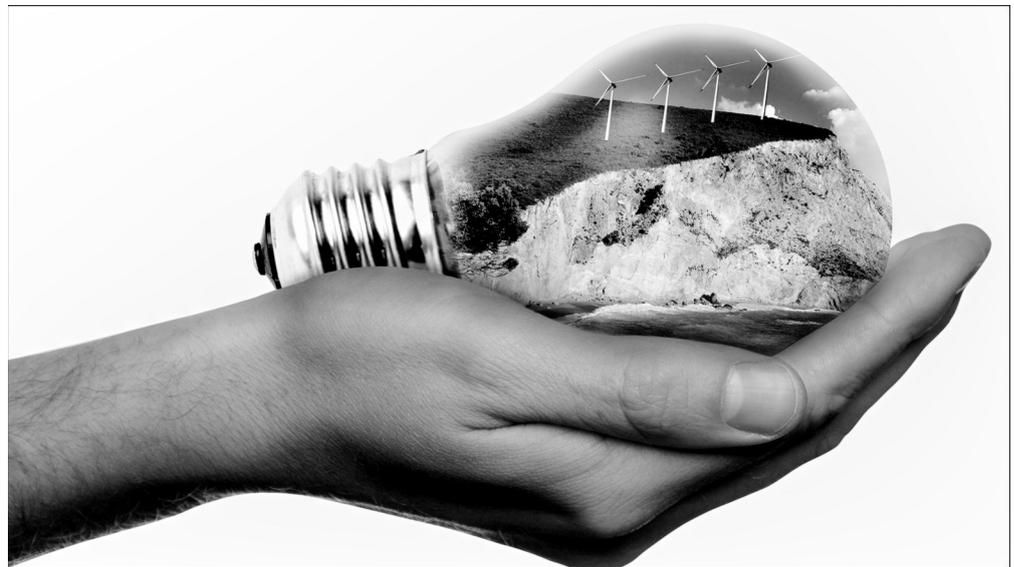
### Im Rahmen ihrer Klima- und Energiepolitik bis 2030 verfolgt die EU drei Hauptziele:

- Senkung der Treibhausgasemissionen um mindestens 40 % (gegenüber dem Stand von 1990)
- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energiequellen auf mindestens 27 %
- Steigerung der Energieeffizienz um mindestens 27 %

Der Rahmen wurde im Oktober 2014 von den EU-Staats- und Regierungschefs angenommen und baut auf dem Klima- und Energiepaket 2020 auf (*Wikipedia*).

### Die Klimaziele der EU werden durch die Bundesregierung nicht eingehalten:

1. Strom-Großverbraucher bekommen Rabbatte, anstatt sparsame Kunden zu fördern. Der auf das Jahresmittel bezogene Feinstaub-Grenzwert von 40 µg/m darf laut Bundesregierung bis auf 50 µg/m überschritten werden, um Fahrverbote zu vermeiden. Damit wird der »Betrug« der Autoindustrie legalisiert.
2. Steinkohlezechen werden stillgelegt – ein Stopp des Braunkohle-Abbaus ist wichtiger – Braunkohle hat keinen hohen Brennwert. Durch die einhergehende Landschaftszerstörung verlieren Bürger die Heimat. Ein Rückbau der Braunkohlegruben und neue Technologien erfordern



3. Die Forschung nach CO<sub>2</sub>-freien Wasserstoffantrieben muss stärker gefördert werden (*siehe auch OHA vom Juni 2018*).
4. Methangasnutzung aus landwirtschaftlicher Erzeugung erspart uns Gasimporte. Bereits im Jahr 1972 berichtete Jean Pain aus Südfrankreich von seinen Tätigkeiten zur Umgebung, Landwirtschaft und Energie im Buch »Die Methoden des Jean Pain oder Ein anderer Garten«. Er beschreibt dort mit praktischen Beispielen, wie aus land- und forstwirtschaftlichen Abfällen Energie und Wärme erzeugt werden können. Nebenbei entsteht noch Humus.

5. Die Energiewende muss dezentral werden – wo Strom und/oder Wärme gebraucht werden, soll das erzeugt werden. Blockheizkraftwerke (Strom- und Wärme-Erzeugung) ist stärker zu fördern, z. B. für Wohnblöcke. Dadurch können Leitungsnetze von der Nordsee nach Bayern großteils überflüssig werden.

**Wozu brauchen wir also Energie? Zur Strom- und Wärme-Erzeugung und für Maschinenantriebe! Siehe Tabelle 1.**

**Die Energie-Nutzung ist die Kernfrage unserer Gesellschaft. Sie kann in vier Bereiche wie folgt gegliedert werden:**

#### 1. Energie-Einsparungen

Das kann in privaten Haushalten durch ökologische Bauweise, Isolieren von Häusern, sparsamen Verbrauch (auch ohne Standby-Funktion), Pflanzenanbau ohne Kunstdünger und ohne Pestizide erreicht werden.

Beim Transport kann durch mehr Schienentransporte, durch Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs Energie gespart und die Umwelt verbessert werden.

Die Abwärme von Kraftwerken und Kühlgeräten kann zur Nutzung in öffentliche Netze eingebracht werden.

Durch Förderung der Nutzung von Regenwasser und häuslichem Abwasser zur WC-Spülung kann ein Beitrag zur Ressourcenschonung geleistet werden.

Durch eine Wiederverwertung von Rohstoffen kann Biowärme, Biogas und zuletzt Dünger gewonnen werden.

| Energiearten       | Verkehr                   | Gewerbe<br>Handel<br>Dienstleistungen | Industrie                 | Haushalte                 |
|--------------------|---------------------------|---------------------------------------|---------------------------|---------------------------|
| Strom              | 11 TWh<br>= 1,5 %         | 149 TWh<br>= 36,3 %                   | 226 TWh<br>= 31,6 %       | 129 TWh<br>= 19,3 %       |
| Wärme              | 30 TWh<br>= 4,0 %         | 53 TWh<br>= 12,7 %                    | 79 TWh<br>= 11,0 %        | 134 TWh<br>= 20,3 %       |
| Benzin, Diesel, Öl | 706 TWh<br>= 94,2 %       | 83 TWh<br>= 20,3 %                    | 17 TWh<br>= 2,4 %         | 129 TWh<br>= 19,4 %       |
| Gas                | 2 TWh<br>= 0,3 %          | 125 TWh<br>= 30,4 %                   | 251 TWh<br>= 35,0 %       | 266 TWh<br>= 39,9 %       |
| Kohle              | -                         | -                                     | 122 TWh<br>= 17,5 %       | 8 TWh<br>= 1,1 %          |
| Sonstiges          | -                         | -                                     | 21 TWh<br>= 2,9 %         | -                         |
| <b>Gesamt</b>      | <b>749 TWh</b><br>= 100 % | <b>410 TWh</b><br>= 100 %             | <b>716 TWh</b><br>= 100 % | <b>666 TWh</b><br>= 100 % |

**Tabelle 1 - Energieverbrauch 2016 nach Sparten und Energieträgern vom Umweltbundesamt:**  
TWh = Terra Watt Stunden

Fortsetzung von Seite 6

## Größenordnungen für energetische Wirkungsgrade

| Anlagen-Art                  | Wirkungsgrad | Dezentral geeignet | Erzeugt       | Bemerkung         |
|------------------------------|--------------|--------------------|---------------|-------------------|
| Geothermie Kraftwerk         | ca. 10 %     | ja                 | Wärme         |                   |
| Solarzelle Photovoltaik      | ca. 15 %     | ja                 | Strom         |                   |
| Brennstoffzelle              | ca. 30 %     | ja                 | Strom + Wärme | je nach Zellentyp |
| Atomkraftwerk                | 30 - 40 %    | nein               | Strom         | Entsorgung?       |
| Braunkohlekraftwerk          | 35 - 38 %    | nein               | Strom         | Rückbau?          |
| Steinkohlekraftwerk          | 38 - 45 %    | nein               | Strom         | Rückbau?          |
| Windkraftanlage              | ca. 45 %     | ja                 | Strom         |                   |
| GuD-Kraftwerk <sup>1)</sup>  | ca. 60 %     | nein               | Strom         |                   |
| IGCC-Kraftwerk <sup>2)</sup> | ca. 60 %     | nein               | Strom + Wärme |                   |
| Solarkollektoren             | ca. 70 %     | ja                 | Wärme         |                   |
| Holzgaskraftwerk             | ca. 80 %     | nein               | Strom + Wärme |                   |
| Wasserkraftwerk              | ca. 80 %     | nein               | Strom         |                   |
| Biomasse                     | bis zu 85 %  | ja                 | Strom + Wärme |                   |
| Blockheizkraftwerk           | ca. 90 %     | ja                 | Strom + Wärme |                   |

### 2. Staatliche Energieförderung

Neben der Abschaltung von Atomkraftwerken muss die Forschung von Alternativen gefördert werden. Wasserstoff als Energieträger muss CO<sub>2</sub>-frei erfolgen (siehe OHA vom Juni 2018).

Beim Wohnungsbau müssen intelligente Energieanlagen berücksichtigt werden. Durch neue Techniken werden in der Produktion, der Installation und der Wartung neue Arbeitsplätze entstehen.

Bio-Energie kann aus Sonne, Wind, Abwärme und Biogas gewonnen werden.

### 3. Dezentrale Energie-Versorgung

Die Energie muss vorwiegend dort erzeugt werden, wo sie verbraucht wird. Das geht zu großen Teilen in Einfamilienhäusern, Wohnblöcken, Stadtteilen und Fabriken. Solarzellen zur Strom- und Warmwassererzeugung sowie Blockheizkraftwerke sparen den Import von Primärenergie. Die Exporte von Energie und Waren können sinken.

### 4. Optimale Energie-Nutzung

Durch dezentrale Energieversorgung

können Hochspannungsleitungen auf ein Minimum reduziert werden und kurze Transportwege bei der Versorgung entstehen. Energie-Erzeugung muss nicht nur Strom, sondern gleichzeitig auch Wärme liefern. Daher liefern Atomkraftwerke die falsche Endenergie, nämlich nur Strom, wobei die Abwärme zudem die Flüsse aufheizt.

Eine umweltfreundliche Energie-Erzeugung schont Natur und Menschen.

**Fazit:** Durch eine optimale Energie-Nutzung entsteht eine größere Verbraucher-Unabhängigkeit, die Konsumabhängigkeit der Arbeitsplätze sinkt, die Landschaft wird geschont. Dabei kann die Volksgesundheit steigen, die Staatsausgaben für die Umweltsanierung können sinken.

Zusätzlich werden dabei die vier zentralen Aufgaben der Volkswirtschaft erhalten: Qualitatives Wirtschaftswachstum, Vollbeschäftigung, Außenwirtschaftsgleichgewicht und Preisstabilität.

**Bernhard Maier, Peißenberg**

Der Wirkungsgrad eines Kraftwerks beschreibt die Leistung des Kraftwerks im Vergleich zum Heizwert des eingebrachten Brennstoffs (elektrischer Gesamtwirkungsgrad). Je höher der Wirkungsgrad ist, desto besser wird ein Brennstoff ausgenutzt. Der Wirkungsgrad gibt in Prozent an, wie viel im Brennstoff enthaltene Energie in Strom umgewandelt wird. Der Rest geht als Umwandlungsverlust oder als Abwärme verloren. Je höher der Wirkungsgrad, desto weniger Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) wird pro erzeugte Kilowattstunde frei.

1) GuD = Gas- und Dampf-Kraftwerk

2) IGCC = Kohlevergasung mit CO<sub>2</sub>-Abtrennung

» Vor 33 Jahren «  
Ein Blick zurück  
auf die Historie der UIP  
von Hans Schütz

### Januar 1986

Im Januar 1986 stand die Auseinandersetzung um die Ansiedlung eines Zweigwerks des amerikanischen Chemiekonzerns Union Carbide im Mittelpunkt der Vereinsaktivitäten. Eine Unterschriftenliste gegen dieses Vorhaben der Stadt Schongau wurde gestartet, Flugblätter verteilt, eine Info-Veranstaltung im Schongauer Pfarrheim durchgeführt und schließlich sogar eine offizielle Bürgerversammlung erzwungen. Der Widerstand gegen Union Carbide wurde aus der Bevölkerung mit phantasievollen Aktionen unterstützt. So wurden die an den Stadteinfahrten aufgestellten Hinweistafeln auf die Schwesternstädte der Stadt Schongau über Nacht um die indische Stadt Bhopal (mit Totenkopf im Wappen) ergänzt. Nachdem der Bauhof die Schilder wieder abmontiert hatte, waren sie über Nacht doch wieder da, ehe sie dann endgültig verschwanden. Auch die Bautafel am vorgesehenen Firmengelände wurde mit Hinweisen auf das Chemieunglück in Bhopal ergänzt. Der massive Widerstand fand bald auch überregionale Beachtung unter anderem durch Süddeutsche Zeitung, Vorwärts, Spiegel und Bayerischer Rundfunk.

Auf einer von uns veranstalteten Podiumsdiskussion in Peißenberg ging es generell um das Thema »Umweltpolitik zu Lasten von Arbeitsplätzen«. Es sollte noch Jahre dauern, ehe sich auch in Gewerkschaftskreisen allmählich die Einsicht einstellte, dass Umweltschutz und Umweltpolitik auch Chancen für neue, zukunftsträchtige Arbeitsplätze bringen kann.

**Frage:** Wieso zieht das Totschlagargument »Arbeitsplätze« (Beispiel Autoindustrie oder Braunkohle) auch heute immer noch bei unseren Regierungen?

### Quellen:

Zu den o.g. Punkten erschienen in den 1980er Jahren in der Zeitschrift NATUR Beiträge.  
<https://www.umweltbundesamt.de/daten/energie/energieverbrauch-nach-energieeraegern-sektoren>  
<https://kraftwerkforschung.info/quickinfo/grundbegriffe/kraftwerkstypen-bestimmen-wirkungsgrade>  
<http://energie-strom.com/energie/wirkungsgrad.html>  
<http://querschrift.de/energieeffizienz-und-wirkungsgrad>  
[https://ec.europa.eu/clima/policies/strategies/2030\\_de](https://ec.europa.eu/clima/policies/strategies/2030_de)

PRESSEMITTEILUNG DES UMWELTINSTITUT MÜNCHEN E.V. VOM 05.12.2018

## Umweltinstitut klagt auf Freigabe geheimer Sitzungsdokumente zu CETA

**D**as Umweltinstitut München hat beim Gericht der Europäischen Union Klage eingereicht, um Zugang zu Protokollen und Dokumenten aus bilateralen Sitzungen zum europäisch-kanadischen Freihandelsabkommen CETA zu erhalten. Seit das Abkommen im September 2017 vorläufig in Kraft trat, trafen sich Abgesandte der EU und der kanadischen Bundesregierung in 19 verschiedenen Ausschüssen zur regulatorischen Kooperation. Auf den Tagesordnungen standen unter anderem politisch brisante Themen wie Glyphosat, Gentechnik oder der gefahrenbasierte Ansatz bei der Zulassung von Pestiziden.

rent für Agrar- und Handelspolitik beim Umweltinstitut, die Klage.

Die Kommission führt den Schutz internationaler Beziehungen als Argument für die Geheimhaltung der Sitzungsdokumente an. Zudem befürchtet sie, dass die Veröffentlichung der Dokumente die Umsetzung des Abkommens gefährden könnte. Denn es bestünde die Gefahr, dass sie in der Öffentlichkeit fehlinterpretiert oder missbraucht würden. „Diese Haltung ist vollkommen inakzeptabel“, widerspricht Bär. „Eine Demokratie kann nur mit einer informierten Öffentlichkeit funktionieren. Wenn der Inhalt der Dokumente so brisant ist, dass sie das Abkommen gefährden könnten, dann müssen sie erst recht öffentlich diskutiert werden.“

### Hintergrund

Das europäisch-kanadische Freihandelsabkommen CETA (Comprehensive Economic and Trade Agreement) gilt als „lebendiges Abkommen“, dessen Ausgestaltung in Ausschüssen und Kooperationsforen stetig weiterentwickelt wird, um „Handelshemmnisse“ abzubauen. Die Klage des Umweltinstituts richtet sich konkret gegen die Weigerung der EU-Kommission, Informationen über einen dieser Ausschüsse herauszugeben, den "gemischten Verwaltungsausschuss für gesundheitspolizeiliche und pflanzenschutzrechtliche Maßnahmen" nach Artikel 26.2. des Abkommens. Unter diese Maßnahmen fallen beispielsweise Grenzwerte für Rückstände in Lebensmitteln, die Zulassung von Pestiziden oder



**Pressesprecherin und verantwortlich  
für Seite 6, 7 und 8:**

Julia Poweleit (V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)  
82389 Böbing  
Mobil: 0162 4436980  
juliapoweleit@gmx.de

**Internet:** www.uip-online.de

**Satz und Layout:**

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

### Das nächste UIP-Treffen

**Montag, 14. Januar 2019, 19:30 Uhr  
in der Zechenschenke  
(Zechenstraße 2, in Peiting)**

Maßnahmen für Tiergesundheit. Der Ausschuss ist hochkarätig besetzt und hat sogar das Recht, Änderungen an den Anhängen des Abkommens vorzunehmen. Ende März traf er sich in Ottawa zur ersten Sitzung.

Mit Verweis auf das Recht auf Zugang zu Dokumenten in der europäischen Informationsfreiheitsverordnung 1049/2001 beantragte das Umweltinstitut Zugang zu den Sitzungsdokumenten. Nach rund einem halben Jahr Briefverkehr mit verschiedenen Stellen in Brüssel erhielt das Institut Anfang Oktober einen finalen Bescheid, der die Ablehnung der Anfrage ausführlicher begründet. Unterzeichnet wurde er von Martin Selmayr, dem Generalsekretär der EU-Kommission, der als rechte Hand von Präsident Jean-Claude Juncker gilt.

Quelle sowie alle weiteren relevanten Unterlagen zur Klage unter: <http://www.umweltinstitut.org/presse/presse-details/aspresse/129/umweltinstitut-klagt-auf-freigabe-geheimer-sitzungsdokumente-zu-ceta.html>



„Die EU-Kommission muss für ihre politischen Positionen in der Öffentlichkeit geradestehen. Die Verlagerung von Diskussionen über Themen wie Gentechnik oder Pestizide in geheime Ausschüsse verhindert eine öffentliche Debatte und schadet der Demokratie“, begründet Karl Bär, Refe-

**Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.**

**Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.**

**Spendenkonto: Kreissparkasse Schongau · IBAN: DE16 7345 1450 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1SOG**

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5  
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land

**naturmarkt**  
Peiting

Öffnungszeiten  
Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr  
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de  
www.naturmarkt-Peiting.de  
Freistraße 2 · 86971 Peiting

*Shopping im grünen Bereich*

**LayArt** vielseitig kreativ

Leistungen

COMPUTERSERVICE à la LAYART  
HOMEPAGE · HOSTING  
SATZ / LAYOUT · DESIGN · WERBUNG  
AUDIO · VIDEO

Kontakt

JÜRGEN MÜLLER · AMSELSTR. 31 · 86956 SCHONGAU  
TEL.: 08861 900398 · INFO@LAYART.ORG